

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 36.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{F} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 29. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Einladung zum Abonnement

Gesellschafter pro II. Quartal.

Indem wir auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal freundlichst einladen, bitten wir diejenigen, die bloß auf 1 Vierteljahr abonniert haben, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn sie den ununterbrochenen Bezug des Blattes wünschen.

Das „Deutsche Unterhaltungsblatt“, das dem Gesellschafter je der Sonntagsnummer beigelegt wird, hat sich nach manchen Zuschriften und sonstigen Äußerungen einer solchen günstigen Aufnahme zu erfreuen, daß wir der festen Zuversicht sind, daß uns dasselbe noch manche Abonnenten gewinnen wird, die auf eine gesunde, volksthümliche, für jede Familie belehrende und wirklich unterhaltende Lektüre in sittlichem Sinne reflektieren.

Die vierteljährliche Pränumerationsgebühr beträgt in dem Bezirk mit Postzuschlag \mathcal{M} 1.20, außerhalb des Bezirks \mathcal{M} 1.40.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet daher ergebenst ein

die Redaktion & Expedition.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betr. die Anzeige pockenkranker Rüh.
Nach der I. Ministerial-Verfügung vom 25. Februar 1878, Reggsbl. S. 148 erhält jeder Viehbesitzer, welcher natürlichpockenranke Rüh so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden alljährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehbesitzer auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unverweilt dem Oberamtsarzt schriftlich hiervon in Kenntniß zu setzen hat.

Den 22. März 1883.

K. Oberamt. Güntner.

An die Gemeinde-, Stiftungsräthe, Ortsarmenbehörden und die Herren Verwaltungskassiere des Bezirks.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1883/84 sofort erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Berathung Seitens der betreffenden Collegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum Schluß des Monats April d. J. zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Bei Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsfähen, beziehungsweise Rechnungs-Ergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern, auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schulden-Tilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgezogen werden.

Ueber die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Anführung des vorhandenen Vorraths und der noch vor-

handenen Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Etats genauer und specieller Nachweis zu geben.

Den 22. März 1883.

K. Oberamt u. K. Gem. Oberamt.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Das An- u. Abmelden der Militärpflichtigen betr.
Unter Hinweis auf den Erlaß K. Ober-Recrutionsraths vom 27. August 1878 (Minist.-Amtsblatt Seite 252) wird den Ortsvorstehern eingeschärft, bei jedem einzelnen Fall der An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldende auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat und im Anstandsfall hieher zu berichten.

Nach §. 12 des Reichsmilitär-Gesetzes ist jeder Militärpflichtige in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig und entsprechend zum Militärdienst heranzuziehen, in welchem er seinen dauernden Aufenthaltsort oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnsitz hat. Militärpflichtige Dienstdoten, Arbeiter, Handwerksgehilfen, Lehrlinge u. s. w. sind in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig, zu welchem der betreffende Dienst-Arbeits-Ort gehört.

Den 22. März 1883.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission:

Güntner.

Nagold.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Wildberg und Haiterbach ist erloschen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 23. März 1883.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold, Altensteig, Horb u. Neuthin.
Aufforderung an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1883 bis 31. März 1884.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1883 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 \mathcal{M} für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.

Wer in dem Etatsjahr 1. April 1882 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1./15. April 1883 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1883 fortzuent-

richten, wenn er gleich am 1. April 1883 seinen Hund mehr hat.

3) Auf den 1. April 1883 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat

hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig u. hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April erneute Anzeige gemacht hat.

6) Diejenigen, welche nach dem 1. April im

Laufe der 3 Quartale April, Juli u. Oktober 1883 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, soferne letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten werden angewiesen, die vorstehende Aufforderung an die Hundebesitzer ungesäumt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen und dem Inhalt derselben entsprechend die Aufnahme der Hunde zu besorgen.

Den 27. März 1883.

K. Oberamt Nagold. K. Kameralämter.
Altensteig, Horb, Neuthin.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Nachdem die Bezirksnählschule in Nagold in Ermangelung geeigneter Lehrkräfte eingegangen ist, so hat der Bezirkswohlthätigkeitsverein beschlossen, unbemittelten Mädchen vom Land, welche in der Stadt das Nähen erlernen wollen, aus seiner Kasse einen Beitrag zu verabreichen und sind solche Gesuche durch das gemeinsch. Amt bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Altensteig, 25. März 1883.

Der Vorstand des Bezirkswohlthätigkeitsvereins:
Stadtpfarrer Mezger.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Um armen alleinstehenden Frauen in der gegenwärtigen Nothzeit eine ihren Kräften angemessene Arbeit und damit einen kleinen Verdienst zu verschaffen, hat der Bezirkswohlthätigkeitsverein beschlossen, solchen Gemeinden, welche darum nachsuchen, aus seinen Mitteln eine Summe Geldes zur Verfügung zu stellen, mittelst welcher Arbeitsmaterial zum Stricken und Spinnen angeschafft werden kann. Die gemeinsch. Aemter, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre darauf bezüglichen Gesuche in Bälde bei dem Unterzeichneten einzugeben unter Angabe ihres etwaigen Bedarfs an Geld und der Zahl der Personen, die Beschäftigung zu erhalten wünschen.

Altensteig, 25. März 1883.

Der Vorstand des Bezirkswohlthätigkeitsvereins:
Stadtpfarrer Mezger.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

6. Altenstaig, 26. März. Zur Zeit des letzten großen Schneefalls durchzog ein älterer Handwerksbursche aus dem Bezirk Böblingen sechsend die benachbarten Landorte. Auf dem Fußpfade des bewaldeten Thalabhanges zwischen Altenstaig-Dorf und der hiesigen Lohmühle scheint derselbe gestürzt und im Schnee liegen geblieben zu sein. Am Osterfest Vormittag wurde der erfrorene Leichnam desselben aufgefunden.

In Freudenstadt begrub eine vom Dache eines Hauses niederstürzende Schneelawine 4 auf der Straße spielende Kinder. Drei derselben wurden wieder lebend hervorgezogen, aber ein 4-jähriger Knabe war todt; die Schneelast hatte ihm das Genick gebrochen.

(Kgl. Schwurgericht Tübingen.) Tagesordnung für die Sitzungen im I. Quartal 1883. 1) Mittwoch den 28. März, Vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen den Gemeindevorstand Nikol. Schieler von Daiterbach wegen Weintrüb. 2) Donnerstag den 29. März, Vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen den ledigen Bauern Joh. Jakob Sauer von Geislingen u. Gen., wegen Brandstiftung. 3) Freitag den 30. März, Vormittags 10 Uhr: Strafsache gegen die ledige Dorothea Riezingler von Agenbach wegen Brandstiftung.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der allgemeine Württembergische Schullehrerverein — welcher ungefähr 1700 Mitglieder zählt, seine diesjährige Plenarversammlung in Böblingen zu halten, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl Nachtquartiere zur Verfügung gestellt werden kann.

Stuttgart, 23. März. Graf Taubenheim gilt als der Mann, welcher die meisten Orden besitzt, gegen fünfzig mehr wie Fürst Bismarck. Es wird noch manchem Zeitungsleser erinnerlich sein, daß vor einigen Jahren folgende, den Ordensreichtum des Grafen Taubenheim betreffende Geschichte durch die Blätter lief. Als der Graf zu den Beisetzungsfeierlichkeiten der verstorbenen Königin von Holland, bekanntlich einer Schwester König Karl's, nach dem Haag reiste, hatte er in einem kleinen Koffer seine sämtlichen Decorationen bei sich, die bei solchen Gelegenheiten aus Courtoisie gegen die Vertreter der andern Höfe angelegt werden. Die holländischen Zollbeamten konnten sich in ihrer Herzenseinstadt gar nicht vorstellen, daß eines einzelnen Menschen Brust beugen sei, von einer solchen Unzahl von Orden geziert zu werden. Trotz aller Gegengewissungen hielten sie an der Ansicht fest, daß der Graf ein Juwelier sei, und wegen Zollbetrug hatten sie den Koffer mit den Orden confisziert, wenn nicht Telegramme aus dem Haag, wohin sich der Graf gewandt, ihn und seine Orden aus den Händen der Zollbeamten befreit hätten. (T. Chr.)

Stuttgart, 27. März. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr bewerkstelligte Herr F. Vogel vom Hofe des K. Marstallgebäudes aus, begünstigt von herrlichem Wetter, seine erste Auffahrt in dem von ihm selbst gefertigten Ballon „Neptun“. Nach einem von Gmünd an Frau Vogel hier eingetroffenen Telegramm ist der Luftschiffer in der Nähe von Rupperts-hofen, 3 1/2 Stund nördlich von Gmünd, gestern Abend glücklich und wohlbehalten gelandet.

Stuttgart, 27. März. (Segen den Alkohol.) Heute Vormittag 10 Uhr fand im Vereinshaus in der Gerberstraße eine vertrauliche Besprechung statt über Anträge, welche der am kommenden Donnerstag den 29. März zu Kassel stattfindenden konstituierenden Versammlung des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ vorgelegt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit theilte der Einberufer mit, daß der Verein in Württemberg schon gegen 80 Mitglieder zählt. Veranlaßt ist die Kasseler Versammlung durch eine im Oktober vergangenen Jahres zu Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung, auf welcher etwa 50 Mitglieder die Ausarbeitung eines Statutenentwurfs beschlossen, der nunmehr im Druck vorliegt.

Das Stuttgarter „N. Z.“ berichtet: Als gestern Abend nach 6 Uhr ein Zug Staaren über die Stadt flog, stießen welche auf dem Wege vom alten Schloß nach dem Baifenhause an die dort angebrachten Telephondrähte und 8 Stück von den schönen Vögeln fielen theils todt, theils verwundet zur Erde. — Kill's Thiergarten hat den Winter über allerlei Verluste zu bekloppen; der jüngste ist der Tod des Löwen Said. Zu Grunde gegangen ist ferner ein kleiner Pony; der Hirsch hat seine Frau in einem Anfall von Eifersucht durchbohrt und getödtet. Von

den 6 großen Schlangen von Hagenbeck ist nur noch 1 St. übrig.

Ludwigsburg, 28. März. Gestern Abend wurde beim hiesigen Amtsgericht die Anzeige gemacht, daß der Gemeindepfleger von Neckargröningen Pflanzgelder unterschlagen habe. In Folge dessen wurde heute früh ein Landjäger dorthin abgeschickt, um denselben zu verhaften. Als der Landjäger in Begleitung des Schultheißen in das Haus kam, flüchtete sich der Gemeindepfleger, ein etwa 60-jähriger Mann, auf die Bühne, sprang zum Bühnenselbst hinaus und war sofort eine Leiche.

Urach, 24. März. Die Untersuchung bezüglich der Entstehungsbursche des Brandes im hiesigen Seminar blieb resultatlos. Der angerichtete Schaden wurde im Ganzen auf nahezu 8000 M. geschätzt.

Weingarten, 26. März. Am Abend des Charfreitags kam in dem Weller Friseurhause, Gemeinde Baint, ein 4-jähriger Knabe, der im Bette lag, in Abwesenheit der Eltern dem Licht zu nahe, und als die Mutter vom Stalle in die Stube zurückkehrte, war das Bett vollständig verbrannt u. das arme Kind todt. (N. Z.)

Vibach, 23. März. Ein frecher Diebstahl wurde vorgestern laut „D. N.“ auf dem hiesigen Rathhause im Parthienzimmer des Gerichtsnotariats verübt. Der Notariatsdiener S. hatte die Summe von 662 M. in Verwahrung, und nachdem er einen Schein gewechselt hatte, wurde er durch die Glocke eines Beamten abgerufen. In eifriger Pflichterfüllung erledigte er den Auftrag desselben, um nach der Rückkehr die fatale Entdeckung zu machen, daß das Geld gestohlen war.

Brandfälle: In Tuntobel, Gem. Berg, O. A. Ravensburg, am 22. März 2 Wohnhäuser samt Stallungen.

München, 20. März. Bei der am 17., 18. und 19. März im Krystallpalast abgehaltenen Hundeausstellung waren 400 Exemplare vertreten. Das größte und gewaltigste Thier, das allgemein bewundert wurde, war ein Leonbergerhund im Besitz von Essig zum Schweizerhaus in Leonberg. Der Hund wurde seiner gewaltigen Form wegen photographirt und für 1550 M. nach Stuttgart verkauft, wo er zum besonderen Schutz einer Dame bestimmt ist.

München, 21. März. Den „N. N.“ wird mitgetheilt, daß gestern ein des Mordes an der Frau Firkelbach dringend verdächtiges Individuum verhaftet und in die Angerfrohnsfeste eingeliefert worden ist. Die Agnosizirung dieses Menschen erfolgte in einem hiesigen Kaffeehaus u. zwar durch die herbeigeholte jüngere Tochter der Ermordeten. Nach einer weiteren Nachricht sollen 2 Individuen verhaftet und solche der That geständig sein.

München, 22. März. Die München-Nachener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat für die Ueber-schweammen im Ganzen den Betrag von 42000 M. bewilligt.

Nicht übel. Im „Biesbadener Tageblatt“ vom 1. März lesen wir folgende bemerkenswerthe Anzeige: „Ausgezeichnet als Hundsfutter sind Soldatenzwieback pr. Kilo 24 Pfg. A. Schmitt, Neypgerstraße 25.“

Berlin, 21. März. Das Reichsgesetzblatt Nr. 3 enthält das Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts für 1883/84. Derselbe balancirt in Ausgaben und Einnahmen mit 590556634 Mark. Unter den Ausgaben sind die bemerkenswertheften Posten: Reichsheer 339851784 M., Marine 26587067 M., Reichs-Invalidentfonds 29340315 Mark, Allgemeiner Pensionsfonds 19539443 M., Reichsschuld 14652500 Mark, Auswärtiges Amt 6825415 M. Unter den Einnahmen treten hervor: Zölle und Verbrauchssteuern 345047390 M., Patrimonialbeiträge 91888802 M., aus dem Reichsinvalidentfonds die obigen 29340315 M., Außerordentliche Zuschüsse 37987079 M., Posten u. Telegraphen 23867023 M.

Berlin, 21. März. Die Nachricht, daß Vizeadmiral Batsch den Abschied erbeten habe, wird von Kiel aus als unbegründet bezeichnet, mit dem Bemerkung, daß der Kaiser das weitere Verbleiben des Vizeadmirals im Dienste ausdrücklich gewünscht habe. (Sch. M.)

Berlin, 22. März. Der württembergische Gesandte von Baur-Breitenfeld überbrachte am Dienstag Nachmittag den Herren Brasch und Nothenstein persönlich 1000 M. als Beitrag des Königs von Württemberg zu dem Unterstützungsfonds für die Nothleidenden in Amerika.

Der Mörder des Gelbbriefträgers Cossäth in Berlin ist nunmehr in der Person des Commis

Ernst Sobbe in Magdeburg ermittelt und nach seiner dortigen Festnahme am Charfreitag Vormittags in Berlin eingeliefert worden. Sobbe fungirte als Reisender in einem Magdeburger Geschäft.

Ueber die Einbringung des Mörders Sobbe in Berlin schreibt man dem „Hann. Kur.“: Sobbe ist von mittlerer Größe, kräftiger Statur, mit intelligentem Gesicht, er trägt einen starken blonden Schnurrbart und hat blondes Kopshaar. Er machte nicht entfernt den Eindruck eines Menschen, der fähig wäre, ein so abscheuliches Verbrechen zu begehen. In Moabit fanden sich gegen 12 Uhr die zur Erkennung geladenen Zeugen, etwa 20 an der Zahl ein, und warteten auf den Augenblick der Gegenüberstellung; da öffnete sich die Thüre des Zeugenzimmers, der Untersuchungsrichter trat unter die Versammelten und erklärte ihnen, daß sie entlassen seien und er von ihrer Vernehmung Abstand genommen, da der Sobbe ihm soeben unter Thränen gestanden, daß er der Mörder von Cossäth sei. Nur die 16-jährige Tochter des als Zeugen geladenen Restaurateurs Abelt hatte zufällig den Sobbe gesehen, als die Zellenthüre geöffnet worden war, ihn sofort erkannt und mit den Worten: „Guten Tag, Herr Sobbe,“ aus seinen Träumereien, in die er vertieft schien, aufgeschreckt. Dies soll die Veranlassung gewesen sein, daß Sobbe sich als Mörder bekannte, denn noch wenige Minuten vorher hatte er dem Landgerichtsrath gegenüber die That geleugnet, dieser ihm aber eine Bedenkzeit von 10 Minuten gewährt, in der das Mädchen den Mörder, mit dem es in dem Lokal des Vaters mehrtägig verkehrt, anredete. Im Besitz des Sobbe befanden sich noch gegen 500 M.; an seiner Wäsche und Bekleidern waren noch deutliche Blutspuren zu erkennen. Nach dem Verhör wurde Sobbe gebadet, erhielt Gefangenkleidung und wurde in eine Einzelzelle gesperrt.

Der Kaiser war in den letzten Tagen an einem leichten Schnupfen erkrankt, doch befindet sich derselbe bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Wer hat schon von dem Verein deutscher Zifferisten gehört? Dieser Verein strebt die Abschaffung der Noten und die Ersetzung derselben durch Ziffern an. Die Ziffern seien die allein richtige Ton-schrift für die Schulen. (Ist nichts Neues und es mag zutreffend sein, daß die Schulkinder die Musik eher nach Adam Riese als nach Richard Wagner begreifen.)

Der neuernannte Marineminister ist zwar, wie der Seemann sich ausdrückt, eine Landratte, aber ein durch Kenntnisse und große Vorzüge der Person und des Charakters gleich ausgezeichneter Militär. Festigkeit und militärisch strammes Wesen mit großem Wohlwollen verbindend ist er auch ein Meister des Wortes, wovon er im Reichstag mehrfache Proben ablegte. Er ist anfangs der dreißiger Jahre geboren, im Generalsstab gebildet, rasch vorwärts gekommen u. hat sich 1870—71 als Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps glänzend ausgezeichnet. Man wirft die Frage auf, ob es nicht besser gewesen, einen gebildeten Seemann zum Minister zu nehmen. Aber v. Stosch war ja auch eine „Landratte“, und was v. Stosch geleistet, hat der Kaiser mit der höchsten Lob-bekundung anerkannt. Sollte Caprivi hinter Stosch zurückbleiben? (Es darf nicht verhehlt werden, daß man unserer Kriegsflotte vormirrt, es bestiehe in ihr manches Veraltete; — um so schwieriger und verantwortungsvoller wird die Stellung des neuen Marineministers sein.)

Die deutsche Marine hat mit den Chinesen einen kleinen Strauß anzufechten gehabt. Der „Nat.-Ztg.“ geht über denselben folgende Mittheilung zu: In Swatow hatte ein deutscher Kaufmann ein Stück Land von der chinesischen Regierung für 200000 Dollars gekauft. Nach kontraktlichem Schluß dieses Geschäfts bot eine englische Handelsgesellschaft für dasselbe Land 250000 Dollars. Der Mandarin ließ nun ohne Weiteres den Grenzstein, durch welchen der Deutsche das Grundstück als sein Eigenthum gekennzeichnet hatte, fortnehmen und an dessen Stelle ein chinesisches Grenzzeichen hinstellen. Da sich Sr. Maj. Schiff „Elisabeth“ im Hafen befand, so wurde der Kapitän desselben bewogen, für das Recht des bedrängten Deutschen einzutreten. Am Sonntag den 26. Oktober wurden sämtliche Boote der „Elisabeth“ zum Landen fertig gemacht. Nach der Landung nahmen die Mannschaft der beiden Kutter vom bestrittenen Terrain ohne Widerstand zu finden, Besitz. Die herandrängende chinesische Bevölkerung wurde mit Hilfe von Gewehrsoldaten zum Platzmachen gezwungen. Nachdem der deutsche Grenzstein wieder aufgestellt worden, wurde die deutsche Flagge aufgehißt und sodann ein Detachement von der „Elisabeth“ zur Bewachung des Terrains zurückgelassen. Inzwischen dauerten die Verhandlungen mit dem Mandarin fort, der sich erst zur Nachgiebigkeit bereit zeigte, als ihm der Kommandant der „Elisabeth“ erklärte, daß Swatow und die beiden Forts beschossen werden würden, so-

elt und nach
g Vormittags
jungirte als
äst.
ders Sobbe
ur.: Sobbe
ur, mit intel-
rken blonden
Er machte
enischen, der
rechen zu be-
12 Uhr die
a 20 an der
blick der Ge-
äre des Zeu-
rat unter die
sie entlassen
had genom-
Thänen ge-
ich sei. Nur
en geladenen
a Sobbe ge-
den war, ihn
Guten Tag,
n, in die er
die Veran-
als Wörder
vorher hatte
That geleg-
10 Minuten
ber, mit dem
verfehrt, an-
en sich noch
Veinkleidern
nnen. Nach
helt Gefange-
le gesperrt.
gen an einem
ich derselbe
rung.
eutscher Zif-
die Abschaf-
selben durch
richtige Tou-
aces und es
die Musik
Wagner be-
er zwar, wie
bratte, aber
e der Person
eter Militär.
mit großem
Meister des
ache Proben
ihre geboren.
ommen u. hat
des 10. Ar-
n wirkt die
inen gebien-
n. Aber v.
und was v.
höchsten Lo-
hinter Stosch
werden, daß
estehle in ihr
ger und ver-
neuen Ma-
hinesen einen
at. Jg." geht
Swatow hatte
der chinesischen
kontraktlichen
abelsgewalt
darin ließ nun
e Deutsche das
te, fortzuehen
ischen hinlegen.
en bestand, so
Recht des be-
den 26. Okto-
zum Landen
le Mannschaft
ne Wiberhand
e Bevölkerung
nachen gewun-
aufgestellt wor-
dann ein De-
des Terrains
andlungen mit
lieblichkeit bereit
erklärte, daß
n würden, so-

bald der deutsche Kaufmann in seinem Besitz gestört würde. Nach anderthalb Wochen konnte die Besatzungsmannschaft der „Eiffelbahn“ zurückgezogen werden und letzte Er. Maj. Schiffs nach Amoy zurück. Diese Vorgänge werden mit dem Abschiedsgesuch des Marineministers General v. Stof in Verbindung gebracht, der in Folge dessen mit dem Fürsten Bismarck in Verwahrung geriet. (Vergleiche Klingt unwahrscheinlich.)
Auch die Hausknechte und sonstige Dienstboten sind durch die Elektrizität in ihrer Stellung bedroht. Ein englischer Professor hat es in einem Vortrag über die Verwendung dieser unheimlichen Kraft auseinandergesetzt. Jetzt beginne man damit Maschinen zu treiben, aber die Zeit sei nicht mehr ferne, wo auch die kleinsten Vorrichtungen, wie Wesperrupfen, Stiefelwäcker etc. mittels geeigneter Apparate durch Elektrizität bewirkt würden.

Österreich-Ungarn.

Pest, 19. März. Vorgestern Abend ereignete sich im Bahnhofe der ungarischen Staatsbahn in Pest ein eigenthümlicher Unglücksfall. Bei der Probebeleuchtung durch elektrisches Licht, die dort gegenwärtig vorgenommen wird, kam nämlich ein Arbeiter der elektrischen Strömung nahe und wurde von derselben im Nu getödtet.

Die Geschichte von drei Nadeln. Vor einigen Tagen wurde in Pest erzählt, Dr. Szenassy habe daselbst auf der Klinik des Professors Kovacs einem jungen hübschen Mädchen eine Nadel aus dem Rücken gezogen. Dieselbe hat das Mädchen, wie es angab, vor zwei Monaten aus Unachtsamkeit verschluckt. Die Patientin wurde auch nach der Operation im Spital zurückgehalten, da sie fortwährend über stechende Schmerzen im Mastdarm klagte. Vorgestern fühlte sie sich so unwohl, daß sie ohnmächtig wurde. Der Arzt erinnerte sich der herausgezogenen Nadel und in der That zog er abermals drei Nadeln aus dem Leibe des Mädchens. Dieses fühlte sich nun sehr wohl und gestand reumüthig, die frühere Angabe sei unwahr gewesen. Sie habe sich — erzählte sie nun — in ihrem Heimathsorte in einem Burchen verliebt, der aber nichts von ihr wissen mochte. In ihrer Verzweiflung wandte sie sich an eine Zigeunerin, die ihr riet, sie möge drei Nadeln schlucken und das Herz des Geliebten werde sich ihr zuwenden. So that denn auch die Unglückliche und in Folge dessen kam sie auf die Klinik. Als man ihr eine der Nadeln herausgezogen hatte, überfiel sie die Furcht, der Zauber werde nicht wirken, da sie nur zwei Nadeln im Leibe habe; sie wußte sich noch eine zu verschaffen und schluckte diese. Die Aermste bleibt noch weiter auf der Klinik, da der Arzt glaubt, sie stehe so sehr unter dem Banne, das von ihr einmal angewandte heroische Mittel müsse auf den Geliebten wirken, daß sie bei der nächsten Gelegenheit wieder Nadeln verschlucken werde.

Einer in Insbruck eingetroffenen Meldung zufolge ist am 21. d. M. im Dorfe St. Anton am Arberg ein großer Brand ausgebrochen. Eine weitere Meldung will wissen, daß das ganze Dorf in Flammen stehe.

Frankreich.

(Ernte in Frankreich.) Paris, 20. März. Laut der „République française“ ist eine schlechte Ernte in Frank-

reich zu erwarten, da schlechtes Wetter die Frühlingsausfaat verhiertete, so daß man nur noch Gerste und Haber anbauen konnte. In Südfrankreich verurachteten Fröste dem Obst, Gemüse und den Gartenfrüchten bedeutenden Schaden.

Das neue französische Ministerium tritt ziemlich kampflustig gegen die Kurie auf. So hat nunmehr der Justiz- und Kultusminister beschlossen, denjenigen Geistlichen, welche sich weigern, den Kindern, welche nur die kommunalen freireligiösen Schulen besuchen, die Beichte abzunehmen, ihren Gehalt zu verweigern. Außer den 11 bereits suspendirten würden ungefähr noch 50 weitere betroffen.

Italien.

Der Aetna ist, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, seit gestern Mittag in starker Thätigkeit. In Catania wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das aber keinen Schaden anrichtete. In Messina fiel gestern ein dichter Nichtenregen.

Catania, 23. März. Der Aetna-Ausbruch dauert fort. Die Lava fließt seit Morgen gegen Nicolosi und droht, dieses zu überschreiten und Mascali zu erreichen. Viele Familien wandern aus Nicolosi aus. 4 Kilometer unterhalb öffnen sich in den Seiten des Vulkans Löcher, welche Rauch, Sand und Steinblöcke auswerfen. In Biancavilla, Aberno, Cammarone, Favara wurden starke Erdstöße verspürt. Mehrere Mauern sind eingestürzt. Bis jetzt sind keine Menschen verschüttet worden.

England.

London, 20. März. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend in Glasgow. Ein aus der Station ausfahrender Personenzug, der zumeist von Kaufleuten der Stadt besetzt war, stieß mit dem von Edinburgh kommenden Schnellzuge zusammen. Beide Lokomotiven wurden aus dem Geleise geschleudert und mehrere Personenwaggons gänzlich zertrümmert. Drei Personen blieben todt am Platze; drei andere sind lebensgefährlich verwundet und die meisten Passagiere haben Verletzungen davongetragen.

Ein Geleientwurf zur „größeren Sicherung der Reinheit des Bieres“ ist kürzlich im englischen Parlament eingebracht worden. Die schlimme Verfälschung der vielen verschiedenen Mischungen, die als „Bier“ verkauft werden, so schreibt die Londoner „St. James-Gazette“, ist allbekannt. Vitriol wird in Bier aufgelöst, um ihm jenen scharfen Geschmack zu geben, wegen dessen Bier, aus einer Zinnkanne getrunken, besser schmecken soll, als aus einem Glase. Auch Schnupftabak wird häufig in Wirthshäusern in das Bier gethan, um den Trinker durstig zu machen. Die Zahl der Verfälschungen ist Legion; das neue Gesetz wird, wenn es angenommen wird, den meisten derselben ein Ende zu machen. Die Bill verlangt, daß Jedermann, der Bier verkauft, welches andere Ingredienzien als Hopfen und Malz enthält, an den Schanktisch oder an einer anderen sichtbaren Stelle eine Bekanntmachung anschlagen müsse, welche diese anderen Ingredienzien namhaft macht; die Uebertretung dieser Bestimmung wird dem Schuldigen eine Strafe von 20 Pfd. Sterl. beim erstenmale und von 50 Pfd. Sterl. beim zweitenmale zuziehen; diese

Strafen werden zur Hälfte Jedem, der den Fall zur Anzeige bringt, ausgezahlt werden.

Rußland.

Aus Petersburg wird der „Fr.“ gemeldet: Im Laufe dieser Wochen wurden 200 Personen verhaftet, darunter mehrere Eisenbahnbeamte und viele Zöglinge von Militärschulen. — Die Behörden ordneten die Ausweisung aller arbeitslosen Italiener an.

Rumänien.

In Cetinje schlug am 22. März ein Blitz in das dortige 420 Schritte von dem Stadtzentrum entfernte Arsenal, wo beträchtliches Material an Pulver, Dynamit und Patronen angesammelt ist, ein. Die mittlere Abtheilung des Lokales ging in die Luft. Sofort stürzten, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, viele Leute in den dampfenden Schutthaufen und warfen mit bloßen Händen die bereits glimmenden Munitionskisten und die massenhaft verstreute Munition in den Schnee hinaus. So blieb der montenegrischen Hauptstadt die Vernichtung erspart.

Spanien.

Ein spanischer Arzt will nun auch im Stockfisch Trichinen entdeckt haben. Er führt den Tod vieler kürzlich an Trichinen Gestorbenen auf den Genuß solchen Stockfisches zurück.

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Mehrere am Fuße des Ararat gelegene Ortschaften wurden von Lawinen zerstört. Es gab 59 Tode und 100 Verwundete. Die Stadt Schadog ist zerstört.

Amerika.

In einem amerikanischen Blatte liest man: Uebelthäter sind diese Nacht beim Vizepräsidenten K. eingebrochen. Sie müssen wie besessen gewesen sein von einer Art Stehlwuth, denn außer allem Silberzeuge und daurem Gelde haben sie noch vieles Unnütze und Werthlose weggeschleppt, so das Ministerportefeuille mit allerlei Vortrags- und Geleichenwärfen und anderen Papieren und Documenten ohne Werth!

— [Freunde in der Noth.] Schopenhauer macht gelegentlich die scherzhafte Bemerkung: Was — Freunde in der Noth wären selten? Das ist nicht wahr! Kaum hat man Freunde, so sind sie auch schon in der Noth und wollen Geld von uns borgen!

Ein hochwichtiges literarisches Unternehmen.

welchem sich zur Zeit wohl kaum ein hier in Betracht kommendes zweites zur Seite stellen läßt, darf wohl die Aufmerksamkeit weitester Kreise für sich in Anspruch nehmen. Ein solches bereitet die Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig und Berlin vor, unterstützt von der Mitwirkung eines ausgezeichneten Fachmannes, des Herrn Geh. Regierungsrathes Prof. F. Reuleaux in Berlin. Der eben genannte Verlag veranstaltet nämlich von seinem in sieben Auflagen oder in weit über einer halben Million Händen verbreiteten, im Laufe der Jahre geradezu weltbekannt gewordenen „Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien“ das Erscheinen einer neuen, der achten Auflage vor, die in technischer und illustrativer Hinsicht ganz wesentliche Verbesserungen erfahren soll und deren Hauptredaktion in den Händen einer Jalousie allerersten Ranges und besten Klanges ruht.

Datte sich das wahrhaft nationale Werk seither schon einer stetig wachsenden Theilnahme in allen Verastreifen unseres Volkes zu erfreuen, galt es seither schon in vielen Familien als gern gesehener Hausfreund und sachverständiger Berater bei vorkommenden technischen Fragen, so dürfte der neuen achten Auflage desselben eine noch weitergehende Verbreitung gewiß sein. — Wir wünschen dem Unternehmen solche von Herzen und werden nicht unterlassen, unseren Lesern i. Z. vom Erscheinen des ersten Heftes rechtzeitig Kenntniß zu geben.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Windersbach, Oberamts Nagold.
Bergebung
über Ausbesserung der alten Einfassung des Begräbnißplatzes, Anfertigung von Gräber-Nummersteinen und Anlegung von Randeln.
Die Ausbesserung der alten Mauer des hiesigen Begräbnißplatzes wird im Submissionswege vergeben und sind die Arbeiten nach dem Voranschlag berechnet:
Die schadhafte Mauerstellen 44 M 5 J
Die Bestechung derselben 47 M 85 J
Die Verlegung der alten Platten 23 M 45 J
Die Anbringung von neuen Platten 123 M
Die Verlegung des Thorpfeilers 11 M 85 J
Angebote sind versiegelt und gehörig bezeichnet in Prozenten ausgedrückt, bis

Samstag den 31. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen; zu gleicher Zeit findet die urkundliche Eröffnung statt, welcher die Submittenten anwohnen können.
Zeichnungen, Akkordsbedingungen und Kostenvoranschläge können bei genannter Stelle eingesehen werden.
Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizuschließen.
Unmittelbar nach dieser Verhandlung werden ca. 50 Stück Gräber-Nummersteine zum Anfertigen, sowie die Anfertigung von ca. 80 Meter langen Randeln im Abtrieb vergeben.
Lusttragende werden hiemit eingeladen.
Den 27. März 1883.
Schultheißenamt.
Köhler.

Dötes- (Pathen-) Briefe
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Haiterbach.
Verkauf eines Waarenlagers.
Aus der Konkursmasse des D. G. Keck, Kaufmanns in Haiterbach, werde ich das vorhandene Waarenlager, bestehend in Ellen- und kurzen Waaren aller Art, am
Montag den 2. April d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
in der Keck'schen Wohnung im Ganzen im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung verkaufen und die Genehmigung alsbald ertheilen, wenn annehmbare Offerte gemacht werden. Der Anschlag beträgt 1538 M. Die Liebhaber sind eingeladen.
Nagold, den 27. März 1883.
Konkursverwalter
Gerichts-Notar Mayer.

Brief- & Geld-Converte
in verschiedenen Formaten bei
G. W. Zaiser.

Berned.
Brennholz- und Klobholz-Verkauf.
Am Samstag den 31. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald Neubann 89 Meter Scheiter und Brügelholz und 4 buchene Klöße mit 438 Festmeter.
Kaufsliebhaber werden auf benannte Zeit auf hiesiges Rathhaus eingeladen.
Den 24. März 1883.
Stadtschultheißenamt.
Rohrdorf.
Gefunden
wurde hier ein **Haarring** mit B. R. bezeichnet.
Schultheißenamt.
Killingen.

Seminar Nagold.
Nächsten Sonntag den 1. April,
Mittags halb 4 Uhr,
ist ein

Kirchenkonzert

(Eintritt in das Schiff 25 S, Emporen frei), wozu Jedermann freundlich einladet

das Rektorat.

Mindersbach,
D. N. Nagold.

700 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Gemeindepflege.

Nagold.
Aus Auftrag hat
6000 Mark
gegen gute Sicherheit auszuliehen
Albert Ganter.

Samen-Empfehlung.

Für bevorstehende Saatzeit empfehle ich sämtliche Gemüse- und Blumen-Sämereien in ächter keimfähiger Waare.
Gottlob Naaf,
Gärtner.

Nagold.
Ein fleißiges
Dienstmädchen
findet auf Georgii eine Stelle bei
J. G. Maisch.
Auch hat ein kleineres
Logis
zu vermieten
der Obige.

Nagold.
Eine bessere
Wohnung
mit 4-5 Zimmern wird für sofort gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Nagold.
Bettelhaber zur Saat
unberechnet, bloß abgebaut, also nur von den schönsten Aehren, sowie einen
Composthaufen
hat zu verkaufen
Gottfried Walz,
Haiterbacherstraße.

Nagold.
Haus-Verkauf.
Unterzeichneter ist gesonnen, sein Haus nebst Ladeneinrichtung und Scheuerontheil, sowie Garten beim Haus zu verkaufen. Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.
Chr. Raaf.

Nagold.
Zur Nachricht, daß das französische Postdampfschiff
Labrador,
welches am 10. März in Havre abgefahren, am 20. März wohlbehalten mit seinen Passagieren in Newyork ankam.
Heinrich Müller.

Nagold.
Eine kräftige, solide
Rüchenmagd
kann bis Georgii eine Stelle finden bei
P. Schwindt.

Es ging ein Portemonnaie mit Inhalt (einem 20-Franken-Stück) von Rohrdorf bis nach Nagold verloren. Der redliche Finder wolle es gegen eine Belohnung abgeben bei der
Redaktion.

Gütlingen und Wöhlingen.
Kleesamen.

Ewigen (Zugener acht Provancer) und dreiblättrigen Kleesamen empfehle hiemit zu gefälliger Abnahme bestens. Auch ist wieder
Erbsklee (Zeddersamen)
billig zu haben.
J. G. Hummel.

Wildberg.
7 Stück
Wildschweine
verkauft am
Samstag den
31. März,
Mittags 1 Uhr,
Heinrich Haarer,
Wesger.

Rohrdorf.
600 bis 850 Mark
Privatgeld werden bis Georgii gegen gute Sicherheit ausgeliehen mit dem Bemerkten, daß das Geld lange stehen bleiben kann.
Joh. Gg. Henne.

Prondorf.
Gefunden wurde von hier nach Nagold ein Portemonnaie mit etwas Inhalt; der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Erlass der Einrückung innerhalb 8 Tagen bei mir abholen.
Erhardt.

BREMEN **AMERIKA.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach **Amerika.**
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd**
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altenstaig,
Eust Schall, Calw.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Auswanderer
nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen.
Der Bezirksagent:
Heinrich Müller, Nagold.

Rothfelden.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, alle unsere werthen Verwandten, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 3. April
stattfindenden Hochzeitsfeier in unser „Gasthaus zum Waldhorn“ freundlichst einzuladen.
Friedrich Weidle, Waldhornwirth,
Sohn des Johs. Weidle, Bierbrauers in Sulz,
Christine Beutler,
Tochter des Joh. Gg. Beutler, Bauers in Walddorf.

Abonnements-Einladung.
Die „Deutsche Reichspost“
erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 S monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.
Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die **Wohlfahrt** des deutschen Volkes, sie bekämpft bezwungen den **Schwindel** im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.
Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.
Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu **Insertionen** aller Art (un-sittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).
Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird **jedermann** durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.
Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein
Stuttgart, im März 1883.
die Expedition der „Deutschen Reichspost“.

Schmie
Gipsferrohr
billigst bei
Richard Zwergart
Böblingen.

Nagold.
Der von J. A. Schaumeder in Reutlingen erfundene
Leder-Gerbseiftstoff
in Fäschchen à 60 S ist wieder zu haben bei
G. W. Zaiser.
Nagold.

Zu der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:
Handbuch von mehr als 1000 der einfachsten und bewährtesten **Heilmittel**, sowie der vorzüglichsten Heilpflanzen und Kräuter, mit einer kurzgefaßten Belehrung, wie dieselben mit Nutzen bei den meisten Krankheiten und Gebrechen des Menschen anzuwenden sind, nebst ausführlichen alphabetischen Registern über Krankheiten und Heilkräutern u., mit einem Anhang von Huseland's Haus- und Reise-Apothek; Belehrung über die Heilkraft des Franzbranntweins und Salz, der Eisenheilspähne und des kalten Wassers. Herausgegeben von einem bewährten Arzte. Preis 1 M 20 S.

Neu! Neu!
Finger's Klapp-Schultafeln.
Dieselben sind beinahe unzerbrechlich, mit Gummi-Charnieren versehen und dadurch zum Zusammenklappen eingerichtet; wodurch das Verwischen des Geschriebenen verhütet wird.
Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Die Flora des Nagolder Schloßbergs. Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg von Seminaroberlehrer **Schwarzmayr** in Nagold. Preis 20 S.

Frucht-Preise:
Nagold, den 24. März 1883.

	M	S	h
Neuer Dinkel	7	—	6 62 8
Kernen	—	—	9 50
Haber	7	—	6 22 5 20
Perste	8	—	7 82 7 10
Bohnen	8	—	7 87 6 50
Weizen	11	80	9 97 9
Roggen	9	—	8 64 8 40
Widen	—	—	8 50
Roggen-Weizen	—	—	10 20

Calw, den 24. März 1883.

	M	S	h
Kernen	—	—	9 70
Bohnen	—	—	8
Dinkel	7	—	6 84 6 50
Haber	7	—	5 78 5